



SPD findet Bürgermeister Verhalten empörend und unakzeptabel

Die „Rheinpfalz“ startete eine Umfrage an verschiedenen Schulen, deren Außengelände nach ökologischen Gesichtspunkten gestaltet wurde, unter anderem auch an der Albertine-Scherer-Grundschule. Schulleiterin Beckstein spricht Tatsachen an und wird daraufhin von Ortsbürgermeister Reiß in wirklich unfairster Art und Weise angegriffen. Die Aussage spitzt sich zu in „Sie soll sich auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren und keine politischen Spielchen betreiben.“

Frau Beckstein ist bei Lehrerkollegium und den Eltern gleichermaßen geschätzt und beliebt und zwar wegen ihrer hervorragenden pädagogischen Arbeit und ihres menschlichen Umgangs. Die Politik lässt sie, wie sie selbst sagte, vor der Schultür, hat mit Politik „nichts am Hut“ - außer, dass sie mit einem Politiker verheiratet ist.

Die Aussage von Reiß ist bei aller ihm „zugestandenem Irritation“ unakzeptabel und untragbar und löst Protest bei Eltern und Bürgern aus. Die SPD Birkenheide ist einmal mehr sehr verärgert über das Verhalten des Ortsbürgermeisters.

Was ging voraus? Im Schulträgersausschuss - dort sind sowohl Eltern als auch Lehrer vertreten, wurde ganz eindeutig beschlossen, dass auf dem hinteren Teil des Schulhofs kein Rasen mehr eingesät wird. Reiß setzt sich über diesen Beschluss hinweg mit der Folge, dass monatelang die Schulkinder den hinteren Schulhofteil nicht nutzen können.

Bei den Planungsgesprächen wurde seitens der Eltern und des Lehrerkollegiums immer wieder gefordert, dem natürlichen Bewegungsdrang - der gerade bei den Schulanfängern und Grundschulkindern besonders ausgeprägt ist - bei der Schulhofgestaltung Rechnung zu tragen. Die Kinder sollen Fußballspielen, toben können. Es hatte sich gezeigt, der Rasen leidet sehr schnell unter dieser starken Benutzung, daher der Verzicht auf Rasen und unnötige Kosten. Schulleitung, Lehrerkollegium und Eltern waren sich einig, der neu zu gestaltende Schulhof muss in erster Linie den Bedürfnissen der Schulkinder gerecht werden. Daher wurde bei der Planung auch immer wieder gefordert, dass der Hügel, das sog. Atrium mit seinen Sitzgelegenheiten ausreichend Beschattung findet, damit er auch seinen Zweck erfüllt. Dies wurde protokolliert und die Beachtung zugesagt. Ergebnis, im Sommer knallt die Sonne derart darauf, dass er als Klassenzimmer im Grünen nicht geeignet ist, in der kühleren Jahreszeit verbietet sich die Nutzung von selbst. Hier wurden Gelder der Steuerzahler vergeudet, man hätte besser das Geld in die vorhandene bescheidene Sportanlage hinter und seitlich der Turnhalle investiert, die dringend renoviert werden muss. Die Einbeziehung dieser Renovierung hatte sowohl die Schulleitung, die Elternvertretung als auch die SPD von Anfang an gefordert. Kritisch ist auch das weitere Verbringen von Findlingen am Hügel zu sehen. Die SPD-Fraktion hat immer wieder auf die hohe Gefahrenquelle hingewiesen. Wir stellen fest, dieses Gefahrenpotential wird deshalb in Kauf genommen, um zu verhindern, dass Kinder nachmittags mit ihren Rädern den Hügel rauf- und runterfahren und er dadurch beschädigt wird. Man beachte diese Interessenabwägung!!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, gehen Sie doch mal auf den Schulhof, betrachten Sie sich das Atrium und die Anlage darum, das Klettergerüst und bitte versäumen Sie es auch nicht, einen Blick auf die Sportanlage zu werfen.

Vor diesem Hintergrund kann man die Aussagen der Schulleiterin sehr gut nachvollziehen!

.... Vielleicht findet ja der Ortsbürgermeister Worte der Entschuldigung.

Die beiden RHEINPFALZ-Auszüge können Sie in unserem Schaukasten in der Schulstraße lesen.

Und da war dann noch ...

ein redlicher Bürger, der Ortsbürgermeister Reiß „Anschauungsunterricht“ für fairen Gemeinschaftsgeist vorlebte. Reiß hatte im Amtsblatt die Anwohner der Wald- und der Isenachstraße zu den Einweihungsfeierlichkeiten eingeladen. Der Bürger sagte sich, ein Platz, ein Dorfmittelpunkt ist für alle Bürger der Gemeinde und wenn ich, da nicht Anwohner der beiden Straßen, nicht eingeladen bin, so feiere ich eben einen Abend zuvor gebührend die Fertigstellung der Waldstraße und des Platzes. Gedacht und getan, bot Bier und Wein dem verblüfften Ortsbürgermeister und den Helfern, die Zelte usw. aufbauten, an und feierte so seine private Platzeinweihung!

Es hat sich ausgezahlt allerdings : Die Früchte der SPD erntet der CDU-Bürgermeister

Es hat sich also doch gelohnt, dass die SPD beharrlich eine Platzgestaltung in der Ortmitte gefordert hatte. Wir waren entsetzt, als wir im Juni 2001 die Straßenpläne zu Gesicht bekamen, bei denen in der Ortsmitte nur eine Asphaltstraße zum schnellen Durchfahren vorgesehen war. Unsere Idee, hier im Ortsmittelpunkt einen Platz zu gestalten, der zum Treffpunkt unserer Bürger werden soll, stieß bei der CDU-Fraktion auf Unverständnis, Spott und Häme.

Unser damaliges Ratsmitglied Horst Hirschmüller, der selbst Architekt und Stadtplaner ist, hat in den Ratssitzungen vorgeschlagen, mit dem Ortsplaner Prof. Dr. Dennhardt von der UNI Kaiserslautern, dem Fachmann für „ländliche Ortsplanung“ Kontakt aufzunehmen. Aber unser Bürgermeister reagierte bis zum Jahre 2003 nicht. Trotz der Häme seitens der CDU haben wir noch weitere Gremien zu diesem Fall gehört, nämlich die Architektenkammer, die AGENDA 21 und den Architektenbeirat beim Landkreis.

Dann war es in der Gemeinderatssitzung am 30. Juni 2003, dass Herr Bürgermeister Reiß überraschenderweise nun doch Herrn Prof. Dennhardt eingeladen hatte. Dessen Entwurfsskizze fand zum Glück mehrheitlich die Zustimmung der Ratsmitglieder, und so wurde in allerletzter Minute das erreicht, was die SPD 2 Jahre lang beharrlich gefordert hatte.

Wir sind sehr zufrieden, dass wir in Birkenheide jetzt ein Zentrum haben, auf dem sich Leben entwickeln kann. Nach Vorstellung der SPD soll hier der Treffpunkt unserer Bürger sein. Schön wäre es gewesen, wenn außer Bäumen und Bänken auch Vitрины, Pergolen und vielleicht ein Freilandschach oder Skulpturen und Wasserspiele hätten einbezogen werden können. Dies könnte ja aber später ergänzt werden.

Dass nach dem jetzt eingebrachten Antrag der CDU-Fraktion alle 2 Jahre dort ein Volksfest veranstaltet werden soll, genügt uns bei weitem nicht. Hier soll ein Platz sein, der von den Bürgern stets als lebendiges Zentrum genutzt wird. Neben den täglichen Begegnungen wäre es gut, wenn der Bereich von den Geschäftsleuten, von den Vereinen, von den Kirchen, von den Kindergärten und von der Schule möglichst oft zu Veranstaltungen genutzt wird. Die Voraussetzungen dafür sind nun da.

